

Auf der weltweit größten Maritimschau bis 29. Januar in Düsseldorf zeigen in diesem Jahr rund 1600 Aussteller aus 50 Ländern, was es Neues in Sachen Segeln, Surfen, Tauchen, Angeln und vielem mehr gibt. Die 17 Messehallen jedenfalls sind komplett belegt. Und Messe-Chef Werner Dornscheidt sieht mit Zuversicht auf die Ausstellung: „Die Boot Düsseldorf als zentraler europäischer Marktplatz ist und bleibt für die Branche erste Wahl.“ Dafür spricht, dass etwa bedeutende internationale Aussteller wie Azimut, Ferretti und Drettmann wieder mit Yachten vor Ort vertreten sind – die sich im vergangenen Jahr nur Informationsstände leisteten.

Die Produktion der rund 200 deutschen Bootshersteller liegt nach Berechnungen des Bundesverbandes Wassersportwirtschaft derzeit noch bei rund 65 Prozent des Niveaus aus Vorkrisenzeiten. Für die kommenden zwei bis drei Jahre aber erwarten gut ein Drittel der Unternehmen Zuwächse. Auch deswegen sind sie bei der Boot vertretener. So wie die HanseYachts AG aus Greifswald, die mit insgesamt 15 Booten der Marken Hanse, Moody, Fjord und Dehler vor Ort sein wird. Unternehmenssprecher Jörn Bock: „Die Boot ist die wichtigste deutsche und europäische Messe für uns. Gerade hat sich das Unternehmen neu aufgestellt und geht jetzt klar auf Wachstumskurs. Wir wollen die Chancen der Krise nutzen, unsere Produkte weiter stärken, Trends setzen und in modernste Produktionsanlagen weiter investieren. Unser Ziel heißt: Innovation Leadership.“

Gemessen an der Anzahl weltweit verkaufter Boote ist HanseYachts der deutschlandweit zweitgrößte und weltweit drittgrößte Hersteller hochwertiger Segelyachten nach der Bénéteau/Jeanneau-Gruppe und dem deutschen Großserienbauer Bavaria. Die Wurzeln der Hanse Group reichen zurück bis ins 14. Jahrhundert, als in Greifswald Koggen des Handelsnetzwerks Hanse gebaut wurden. Eine Tradition, die auch unter den 711 Mitarbeitern spürbar ist. „In Mecklenburg-Vorpommern leben die Menschen am und auf dem Wasser. Viele unserer Mitarbeiter segeln, haben die Passion für den Bootsbau – teilweise schon seit Generationen. Unsere Produkte sind von Seglern für Segler gemacht“, so Jörn Bock. Nach der Finanzkrise 2008 steht die Werft aber nun mitten in der nächsten Krise, so der Pressesprecher: „Besonders die Märkte in Italien und Spanien sind betroffen. Wir wollen dennoch versuchen unsere Präsenz im Mittelmeerraum auszubauen, aber auch andere Märkte zu erschließen, unter anderem Skandinavien.“

Die Hanse 415 für 125.860 Euro ist das neue Boot der Gruppe, auf dem die größten Hoffnungen liegen. Sie verfügt auch über das neue „Smart Mooring System“, mit dem selbst Anfänger problemlos in jede Parklücke im Hafen manövrieren können. Die aktuelle Studie mit dem Titel „Stress beim Segeln“ hatte ergeben, dass ein extrem hoher Stress beim An- wie Ablegen entsteht, gerade bei weniger erfahrenen Skippern. Die integrierte Manövrierhilfe „SMS“ bereitet diesem Dilemma nun ein Ende und sorgt für entspanntes Segeln.

Neben Alain Thébault wird auch Leon Schulz im Segel Center von seinen Reisen berichten. Sein Buch „Sabbatical auf See“ erzählt vom einjährigen Familientörn mit zwei Kids auf einer 40 Fuß-Hallberg-Rassy. Ebenfalls mit dabei in Halle 17 die Macher des America's Cups, Südsseeexperte und Weltumsegler Klaus Hymppendahl und fast die gesamte Segel-Nationalmannschaft.

Für die jüngeren Besucher hält das Segel Center einen speziellen Programmpunkt bereit: Am zweiten Wochenende feiert das „Segel Duell“ seine Premiere auf der Bühne. Hierfür können sich Segelvereine mit Kindern und Jugendlichen bis 15 Jahre als 3er-Teams bewerben.

Ebenfalls an junge Leute richtet sich die neue World of Paddling in Halle 13. Hier schlängelt sich ein 90 Meter langer, drei Meter breiter Fluss zwischen hoch aufragenden Felswänden durchs Gelände. Diese Kanu-Teststrecke ist für Anfänger und Köhner ganztägig geöffnet. Denn: 1,3 Millionen Menschen in Deutschland können nicht irren – Kanufahren macht Spaß und ist so vielseitig wie kaum ein anderer Wassersport. Kanutouren stehen für Natur pur und Erholung, ziehen einsamkeitsliebende Individualisten ebenso an wie gesellige Menschen. Bei der großen Schau der Kajaks und Canadier präsentieren die Aussteller die ganze Vielfalt dieses Sports.

Wer nach einer Runde im Kanu Lust auf andere Outdoor-Sportarten hat, muss nicht lange suchen. Ein Hochseilgarten mit kippeligen Bohlen und Strickleitern lädt – natürlich gut gesichert – zu einer Wanderung unter dem Hallendach ein. Und die Felswände in der World of Paddling sind nicht nur Dekoration. Man



Wilder Heizer: Der Trimaran „l'Hydroptère“. Foto: pr.

360 Grad Wassersport

Die Boot 2012 macht Lust auf Meer/ Von Liane Rapp

Entspanntes Segeln ist auch das, was die passionierte Skipperin Mareike Guhr (42) anstrebt, die gerade den Sporthochseeschifferschein gemacht hat und in acht Wochen wieder aufbricht Richtung Weltumsegelung. Die gelernte Journalistin und erfahrene Seglerin bietet auf der Boot kostenlose Törnberatung an: „Ich reise in Düsseldorf mit 150 Kilo Gepäck an – fünf große Kisten mit Büchern, Seekarten und meinem Laptop. Schließlich wollen wir den Leuten fundierte Tipps geben, wo sie am besten ankern können, welche Buchten und Häfen man besser meidet oder welche Routen die schnellsten sind.“

Beim Chartern sind Wassersportler oft in neuen, unbekanntem Revieren unterwegs. Gerade für sie bietet die Boot diese Törnberatung an. Denn Mareike Guhr ist Fachfrau für exotische Reviere, war selbst schon in vielen Ecken des Mittelmeeres, der Karibik, der Südsee, aber auch in der Nord- und Ostsee unterwegs. Das letzte Jahr hat sie im Mittelmeer und in der Karibik verbracht, allein auf der 14 Meter langen Yacht „Shaka“, allerdings so oft wie es ging mit Gästen an Bord, die ab 700 Euro pro Woche für den Aufenthalt zahlten (plus Verpflegung). Ende März

will sie wieder los, dann mit einem neuen Boot, einem Katamaran, 50 Fuß lang, in dem sie bis zu sechs Personen mitnehmen kann. Doch erst einmal startet sie ihren Törn aber wieder allein via Gran Canaria über den Atlantik, Karibik, aber dieses Mal weiter durch den Panamakanal zu den Marquesas-Inseln, die zu Französisch-Polynesien gehören. „Angst habe ich keine“, sagt die zierliche Hamburgerin, „Respekt, ja, aber Angst behindert doch nur. Ich weiß, was ich mir zutrauen kann. Und darauf verlasse ich mich. Ich versuche, nie über meine Grenzen zu gehen“. Mehr zu ihrem Projekt, der Route und Informationen für Mitssegler unter www.magsail.de.

Einer, der ständig und das auch noch mit größtem Vergnügen an seine und die Grenzen seines Schiffes geht ist der 49-jährige Alain Thébault. Sein „Ritt auf dem fliegenden Schiff“ brachte ihm den Ruf des „schnellsten Seglers der Welt“ und auch den Rang des Ritters „Chevalier de l'ordre du mérite maritime“ ein. Auf seinem Trimaran „l'Hydroptère“ durchkreuzt er in halsbrecherischer Geschwindigkeit die Weltmeere und steuert von einem Weltrekord zum nächsten. Seine erste Atlantiküberquerung meisterte

er 2005 mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 33 Knoten. 2009 belegte das Navigationsgenie mit 51,36 Knoten, die er über einen halben Kilometer erreichte, dass sein Boot tatsächlich mehr fliegt als durch die Wellen fährt. „Meine wichtigste Aufgabe ist es, meine Mannschaft lebend wieder an Land zu bringen“, bekennt der Abenteurer, der schon mit acht Jahren vom Fliegen träumte – nicht zuletzt wohl auch deshalb, weil sein Vater als Flugzeugmechaniker arbeitete. Alain wuchs in der Bretagne auf, paddelte schon als Dreikäsehoch mit seinem Dinghy zwischen Fischerbooten hin und her – „am liebsten immer in der „zone orange“ zwischen den hohen Wellen, wo es gefährlich wird, niemals da, wo nichts los ist, im grünen Bereich“, sagt er lächelnd, und gibt zu, dass schon seine Lehrer ihn als „Rebell“ bezeichneten.

Heute lebt er einen Teil des Jahres in Paris, dann wieder in Toulon, wo sein Boot liegt, meist aber „aus den Koffern“, wie er lachend bekennt, und eben auf seiner „l'Hydroptère“. Sein mittelfristiges Ziel: In 40 Tagen um die Erde. Möglich macht die Verwirklichung seiner Träume eine Spezialkonstruktion: Wenn der Wind die

„Hydroptère“ anpeitscht, hebt sich das Sechsstonnen-Schiff aus dem Wasser und fliegt. Nur noch die Kufen unter den Rümpfen berühren an drei Stellen das Wasser und halten den Trimaran auf Kurs.

Im März geht es wieder los. Erst einmal will er in zweieinhalb Tagen quer durch den Pazifik von Los Angeles nach Hawaii. Mit sechs Männern, die verrückt genug sind, ihm zu folgen: „Viele sagen mir: Da würde ich gern dabei sein. Doch wenn sie erst einmal einen Tag mit mir gesegelt sind, und das Wasser hart wie Beton unter den Kufen schlägt und der Wind das Boot sekundenlang aus dem Wasser trägt, ist für die meisten Schluss mit lustig“, macht Alain Thébault deutlich, „ich verstehe das. Wir fahren ein hohes Risiko bei dieser Geschwindigkeit. Aber bisher sind alle wieder wohlbehalten nach Hause gekommen, auch wenn mal einer leichte Verletzungen davontrug.“

Info: Von dem Fliegenden Segelboot und seiner Begeisterung für Technik und hohe Geschwindigkeiten berichtet er im Segel Center in Halle 17 am heutigen Samstag von 14.30 bis 15 Uhr und am Sonntag, 22.1., von 16 bis 16.30 Uhr.

Klar Schiff

Fürs junge Publikum: Segel-Duell und „World of Paddling“



Die Elf-Meter-Yacht Hanse 385 aus Greifswald. Werksfoto

kann sie auch erklimmen. Keine Angst, wer fällt, der landet auf weichen Matten. Aber die Boot ist auch Treffpunkt der internationalen Tauchsportszene. Rund 320 Aussteller warten in den Messehallen 3 und 4 mit Neuheiten, Trends und einem Informationsprogramm mit vielen Highlights auf die Gemeinde der Tauch-

sportbegeisterten. Besonders die Ausstellung Underwater Pixel World zum Thema Unterwasserfotografie und Unterwasserfilm ist ein Hingucker. Das Gefühl der Schwerelosigkeit ist in Halle 3 im gläsernen Tauchurm oder in dem neuen, doppelt so großen Becken wie im Vorjahr erlebbar: Unter fachkundiger An-

leitung der deutschen Tauchsportverbände und Ausrüster kann man seine ersten Tauchversuche starten.

Doch auch die Tauch-Branche hatte 2011 einen Umsatzrückgang von acht Prozent zu verkraften. Deshalb baut Werner Thomaier vom Tauchsport-Industrieverband (tiv) auch auf eine Ver-

Die Boot

LR. Wer seine Boot-Eintrittskarte online kauft, spart Zeit und Geld. Als Tageskarte kostet das eTicket für Erwachsene 14 Euro, zwei Euro weniger als an den Tageskassen. Schüler und Studenten zahlen 10 Euro. Das Ticket für einen kurzen Messebummel – Montag bis Freitag ab 15 Uhr – kostet im Online-Shop 9 Euro. Die Karten können direkt nach dem Kauf ausgedruckt und zur kostenlosen Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) genutzt werden. Zur Boot Düsseldorf 2012 steht die Messe-App nicht nur für iPhones und iPads zur Verfügung, sondern auch für Android-Smartphones und Tablets. Weitere Informationen: www.boot.de. ADAC Mitglieder erhalten das Messe-Ticket für 13 Euro im Online-Kartenvorverkauf und in vielen ADAC Geschäftsstellen.

besserung der Tauch-Infrastruktur in Deutschland: „Das Interesse am Tauchsport ist ungebrochen. Wir verfügen in Deutschland bereits über attraktive Tauchspots, gleichzeitig aber auch über ein bisher nicht erschlossenes Potenzial an Gewässern, die durchaus für den Tauchsport geeignet sind. Hier müssen wir aufholen und den Tauchsportlern die gewünschte Infrastruktur bieten.“

Zu Gast im Tauchsport Center auch in diesem Jahr wieder viele bekannte Gesichter wie die Apnoe-Taucher Christian Redl und Anna von Boetticher oder Dr. Erich Ritter, international bekannt durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Hai-Mensch Beziehung. Liane Rapp